Mütterliche Lesbenbilder

Autor(en): **Bolzern, Rebekka / Gassmann, Verena / Navarra, Pascale**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 29

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mütterliche Lesbenbilder

In den Redaktionsgesprächen rund um mehr oder minder prominente Lesben kam das Thema auf, welche Lesben wohl die Vorstellungen und Vorurteile unserer Mütter prägten, bevor wir uns als Lesben erklärten. Die Mutter, deren einziges Referenzobjekt Hella von Sinnen war, als sich ihr Töchterlein outete, hatte sicherlich andere Assoziationen, als wenn ihr spontan das Bild einer Nachrichtensprecherin vor dem inneren Auge erschienen wäre. Wir wollten der Sache nachgehen und haben unsere Mütter gefragt, wen sie zum Zeitpunkt unseres Coming-outs aus dem öffentlichen Leben als lesbisch kannten.

Meine Mutter hatte keine Bilder von Lesben als ich mich outete. Sie kannte keine, weder öffentlich noch privat, und konnte sich nichts darunter vorstellen, sagt sie. «Es war für mich überhaupt kein Schock. Ich dachte, ja nu, dann ist es halt so.» Irgendwie hab ich da was nicht mitgekriegt. «Wenn eine meiner Töchter von Anfang an diese Neigung gehabt hätte, hätte ich mich hinterfragt, was ich falsch gemacht habe. Früher war das ja noch nicht üblich, Lesben waren die Ausnahme.» Ich kanns nicht lassen, dieser Abschweifung vom Thema zu folgen. Warum ist das wichtig, dass ich mit Männern zusammen war, bevor ich lesbisch lebte? «So habe ich das Gefühl, dass es dein freier Entscheid war, sonst wäre es von innen heraus gekommen, wäre eine Veranlagung.» Aber wenn es gar kein Problem ist, warum sich dann hinterfragen, was frau falsch gemacht hat? «Weil es nicht der Natur entspricht.» Aha. Längere Diskussion. Sätze wie «Es liegt in der Anlage des Menschen, weibliche und männliche Körper passen zusammen» wechseln ab mit «Heute ist es ja kein Problem mehr, offen lesbisch und schwul zu leben». Ihr Bild von Lesben heute: «Es sind Frauen wie andere auch, es gibt sie in jeder Altersklasse, Berufsgattung etc. Sie sind nicht anders.»

Seltsam. Ich hatte es nicht so wahrgenommen, dass für sie mein Lesbischsein zu Beginn kein Problem war. Das damalige Ignorieren meiner Freundinnen will nicht so recht dazu passen. Andererseits hatte ich das Gefühl, dass sie es inzwischen akzeptiert. Doch das Fazit aus meinem Nachfragen ist eigentlich: Meine Mutter findet mich abartig. Dies schockiert sie aber nicht, sie kann damit leben.

Mutter 65, Tochter 35

Was für Lesbenbilder sie damals hatte? Spontan kommen meiner Mutter zuerst meine Gotte, deren Freundin und Exfreundin und so weiter in den Sinn. Sie fügt lächelnd hinzu, dass ja sowieso unser halber Stammbaum aus Homosexuellen bestehe. Doch um zurück zum Thema zu kommen: Berühmte Lesben ... Als erster Name fällt Getrude Stein, gefolgt von Hella von Sinnen, Marla Glen, Ruth Dreifuss, Tracy Chapman und Acapickels (mindestens eine davon), und die Marlene Dietrich hatte doch auch Frauengeschichten ... Schwule seien jedoch in der Öffentlichkeit viel präsenter oder einfach «geouteter»: Kurt Aeschbacher, Michael von der Heide, Gianni Versace ... Ich denke, sie hätte diese Liste noch eine Weile fortsetzen können.

Als ich mich outete, sah meine Mutter einen kleinen Augenblick wehmütigen Blicks ein Enkelkind bzw. eben kein Enkelkind. Was sie aber bald revidierte oder zumindest nicht mehr von meiner Sexualität abhängig machte. Schliesslich habe sie Homosexuelle schon immer akzeptiert und da sei es für sie nur selbstverständlich, bei ihrem eigenen Kind im gleichen Masse tolerant zu sein. Da meine Mutter und ich uns sehr nahe stehen, interessiert sie sich natürlich auch dafür, wo ich verkehre. Und ich erinnere mich daran, wie ich das erste Mal mit ihr an eine Frauenparty ging und merkte, welch Glück mir mit ihr vergönnt ist, als sie dort aufgeschlossen Kontakt knüpfte. Wenige Wochen später marschierte sie mit mir am CSD mit.

Mutter 50, Tochter 23,

Meine Gebärerin gebärdete sich eher seltsam, als ich ihr die Gretchenfrage stellte: Sie, die sonst nur so sprudelt, wenn es um Prominenz à la Schweizer Illustrierte geht, die so viel weiss über irgendwelche Menschen, die sie noch nie von Nahem gesehen hat – sie schluckte dreimal leer, klappte den Kiefer hoch, kehrte die Hände nach aussen, als gäbe sie eine Eurythmie-Darbietung, um dann in ein nervöses, nicht enden wollendes Hüsteln auszubrechen. Nur meinen pädagogischen Fähigkeiten ist es zu verdanken, dass ich überhaupt etwas zu Schreiben habe! Behutsam und mit seelsorgerischer Einfühlsamkeit führte ich meine Gebärerin Schritt für Schritt noch einmal an das Thema heran. Ich schwor bei der Alten Madonna, dass ich sie nicht auslachen, niemandem ein Sterbenswort sagen, und sowieso niemals ihre Antwort werten würde. «Meine Cousine, von der wusste man, dass sie sich mit einer Frau zusammengetan hatte. War auch verständlich, bei dem Mann, den sie vorher hatte.» Okay, nochmal zwei Schritte zurück im Text. Mamilein, ich habe dich nach Lesben aus der Öffentlichkeit gefragt, nicht nach blutsverwandten Unbekannten ... «Keine.» Eine weitere Rückführung. «Na ja, die Tennisspielerin, die Navrairgendwas. Die ist aber bestimmt gar keine Frau, die war mal ein Mann, da bin ich überzeugt. Solche Muskeln kann

eine Frau gar nicht haben.» Auuuaaaa! «Ich habe aber kürzlich gehört, der Moritz Leuenberger sei schwul, und der Botschafter, Thomas Borer, der auch. Wobei ich mir bei dem nicht so sicher wäre, seine Frau hat doch kürzlich ein Kind gekriegt.»

Kann man Mütter enterben? Krieg ich Schadenersatz dafür, dass ich an einem heiligen Sonntag 220 Kilometer im strömenden Regen nach Basel und zurück gefahren bin, um mir so was anzuhören? Oder wenigstens für den Kater nach dem anschliessenden Selbstertränkungsversuch?

Mutter 57, Tochter 36

Geoutet hab ich mich bei meiner Mutter damals zum einen, um einer zu beweisen, dass ich nicht feige bin, und zum anderen aus pädagogischen Gründen. Ob ich pädagogisch erfolgreich war, weiss ich nicht. Jedenfalls sagt meine Mutter, die hier anonym bleiben will, das Thema Lesben sei ihr bis zu dem Zeitpunkt tatsächlich unbekannt gewesen. Was mich betraf, hatte sie sich einfach gedacht, mein Lebensinhalt sei die Arbeit. Dass ich nicht heiraten würde, hatte ich ja schon immer gesagt. Seither interessiert sie sich vor allem für die Frage des «Warum». Immerhin, sie, die lange sogar das Wort «Unterhose» zu umschiffen suchte, spricht nun direkt von Lesben, auch wenn sie immer noch (fast) keine kennt. Schwule dafür schon, wenn auch nicht namentlich. Aber dass die im Fernsehen ihre Homosexualität immer so herausstreichen müssen, das gefällt ihr nicht. Sie, die Verheirateten, müssten das ja auch nicht bei jeder Gelegenheit tun. Dass die so lebten, die Schwulen und die Lesben, das sei schon in Ordnung.

Mutter 71, Tochter 38

Berühmte lesbische Personen habe ich, bevor du dich geoutet hast, nicht wahrgenommen. Ich habe mich bei gewissen Frauen gefragt, ob die lesbisch sind, weil ich darüber gelesen habe, z. B. Erika Mann oder Gertrude Stein, aber ansonsten wären mir damals keine berühmten lesbischen Frauen eingefallen. Auch in meinem Bekanntenkreis kannte ich keine oder es war mir auf jeden Fall nicht bewusst. Ich absolvierte meine Ausbildung zur Sozialpädagogin in einem katholischen Internat und in den Institutionen, in denen ich danach arbeitete, war das ein Tabuthema.

Deine Kollegin damals war die erste lesbische Frau, die ich persönlich kennen gelernt habe. Vielleicht war das ungünstig, da sie auf mich sehr zerrissen und sprunghaft wirkte und ich mich fragte, ob das mit dem Lesbischsein zu tun hatte. Als du dich geoutet hast, war das einerseits eine Erleichterung, weil ich es geahnt und mich nicht getäuscht hatte, andererseits hatte ich auch starke Schuldgefühle und dachte, es sei ein Verlust für dich. Ich konnte es nicht als gleichwertig anschauen, da ich glaubte, es beschneide dich um die Muttererfahrung und das männliche Element. Wer dieses Bild von lesbischem Leben geprägt hat, weiss ich nicht. Es ist vermutlich der Tenor in der Gesellschaft, dass lesbische Frauen männerfeindlich sind, und ich habe die Erfahrung, ein eigenes Kind zu haben, überbewertet. Dazu kam, dass ich mich während einer gewissen Zeit des Lebens vor allem in der Gegenwart von Frauen wohl gefühlt habe und mich Männern gegenüber schützen wollte. Die Zeit meiner eigenen Reduzierung auf das Weibliche, veranlasste mich wohl anzunehmen, dass lesbisch zu sein für dich auch eine Beschneidung sein könnte.

Heute habe ich viel mit lesbischen Frauen zu tun. Anfänglich dachte ich, lesbische Frauen seien als Arbeitskolleginnen besonders solidarisch gegenüber anderen Frauen. Ich musste dann meine zu hohen Erwartungen in meine lesbischen Arbeitskolleginnen und meine lesbische Chefin revidieren. Im Urlaub mit lesbischen Frauen stellte ich fest, dass diese Paare genau die gleichen Probleme haben wie andere auch. Früher hatte ich die Vorstellung, dass sie einen ganz anderen Umgang miteinander pflegen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema hat eine Normalisierung stattgefunden und ich habe die Angst vor dem Fremden verloren. Es wurde gleichwertig und ist heute für mich ein Teil vom Ganzen.

Mutter 58, Tochter 27

Meine Grossmutter war die Erste, die erfuhr, dass mein begehrlicher Blick auf eine Frau gefallen war. Ich musste ihr versprechen, meiner Mutter diese wichtige Entwicklung nicht vorzuenthalten. Jetzt frage ich Letztere für die *die,* ob und welche Berühmtheiten ihr damals in den Sinn kamen. Seit meinem Coming-out – und das liegt einige Jahre zurück – hat sich das Thema «Ach herrje – meine Tochter ist lesbisch» meiner Mutter noch immer nicht so recht erschlossen. Damals war ihr vor lauter Schreck der Gedanke an bekannte Lesben fern. Heute gibt es immerhin Hella von Sinnen, eine ganz Verrückte und Sympathische. Da muss sie gar nicht lange überlegen. Etwas länger braucht sie für unser aller Tatort-Kommissarin. Noch länger für Jodie Foster. Dafür findet sie die auch richtig gut. Da hatte sie beim Lesen des Boulevard-Interviews noch gedacht: «Ach nee, das hätte ich jetzt aber nicht vermutet.» Für weitere VIPs muss ich nachhelfen. «Fällt dir eine berühmte Tennisspielerin ein?» – Grübel! «Ja, da war doch eine Tschechin, die mit dem Tennisarm?» Ja Mama, die mit dem Tennisarm. «Kanadische Country-Sängerin – du hast sogar eine CD von ihr?» Übrigens ihre einzige Country-CD. kd lang – das habe sie völlig vergessen, dass die auch auf Frauen steht. Schlussendlich besteht sie darauf, dass sie nicht darauf achte, ob eine lesbisch sei oder so aussehe. Es sei jeder Frau ihre Sache, «mit wem sie sich zwischen den Kopfkissen tummelt». Eigentlich gehe das niemanden was an. Aber man sollte das nicht immer an die grosse Glocke hängen. Das gefalle ihr nicht. «Mama, mal ehrlich, wann hat dir das letzte Mal eine Frau in der Öffentlichkeit einen Vortrag über ihre sexuellen Neigungen gehalten?»

Mutter 60, Tochter 40

Cecina Mare, 2001